

Medienmitteilung

5. Januar 2011

Ergebnisse der Luftmessungen 2010 in der Ostschweiz

Bessere Luftqualität trotz mehr Verkehr

Die Schadstoffbelastung der Ostschweizer Luft nahm im vergangenen Jahrzehnt im Vergleich zu den 90er-Jahren ab. Da in diesem Zeitraum sowohl der Personen- wie auch der Nutzverkehr zugenommen haben, ist diese Entwicklung als Erfolg zu werten. Die Umsetzung der verschiedenen Luftreinhalte-Massnahmen zeigt Wirkung. Trotzdem ist die Luft vielerorts nach wie vor so stark belastet, dass die Grenzwerte für Stickstoffdioxid, Feinstaub und Ozon nicht eingehalten werden können.

Stickstoffdioxid-Werte stagnieren

Die langjährigen Ostschweizer Messreihen des Leitschadstoffes Stickstoffdioxid (NO₂) zeigen im vergangenen Jahrzehnt deutlich tiefere Belastungen als in den 90er-Jahren. Vor allem die 90er-Jahre waren geprägt durch deutliche Abnahmen der NO₂-Werte. Im vergangenen Jahrzehnt waren die Abnahmen nur noch gering und die Werte haben sich scheinbar eingependelt. Obwohl der Verkehr von 2001 bis 2010 gesamtschweizerisch rund 13 Prozent zugenommen hat, ist die Luftbelastung nicht angestiegen. Dies wäre ohne die laufende Verschärfung der Abgasvorschriften nicht möglich gewesen.

Die Messstationen im OSTLUFT-Raum mit langen Messreihen befinden sich hauptsächlich im Mittelland. Hinweise auf die Entwicklung der Luftbelastung im östlichen Teilgebiet von OSTLUFT, insbesondere im Rheintal, bieten die langjährigen Messreihen der grenznahen Messstandorte von Vorarlberg. Auch diese zeigen einen vergleichbaren Rückgang der Stickstoffdioxid-Konzentrationen, mit Ausnahme eines stark verkehrsbeeinflussten Standortes, der eine leichte Zunahme aufweist.

Abnahme von Feinstaub und Ozon

Der langjährige Trend zu besserer Luftqualität in der Ostschweiz lässt sich auch an anderen gemessenen Schadstoffen zeigen: Zwar waren Messungen des Feinstaubes (PM10) anfangs der 90er-Jahre noch nicht verfügbar; im vergangenen Jahrzehnt dokumentierten die Ostschweizer PM10-Messreihen jedoch an verkehrsexponierten Standorten eine Abnahme der Belastung. Im Hochsommer haben auch die Ozonspitzenbelastungen im Allgemeinen etwas abgenommen.

Messergebnisse 2010

Betrachtet man die Messergebnisse des vergangenen Jahres detaillierter, so zeigen sich weiterhin vor allem an städtischen und stark verkehrsbelasteten Standorten Überschreitungen der Grenzwerte von Stickstoffdioxid (NO₂) und Feinstaub (PM10).

Hohe Feinstaub- und NO₂-Konzentrationen entstehen insbesondere bei winterlichen Inversionslagen, wenn Luftschadstoffe sich in bodennahen Luftschichten anreichern. Im vergangenen Jahr wurden die höchsten Feinstaub-Werte in den Monaten Januar bis April registriert.

Im April bis August bildeten sich bei anhaltenden Schönwetterphasen aus einem vergleichbaren Abgasmix hohe Ozonkonzentrationen. Die Ozon-Grenzwerte wurden 2010 wiederum grossflächig überschritten.

Ausblick: Weitere Schadstoff-Reduktionen nötig

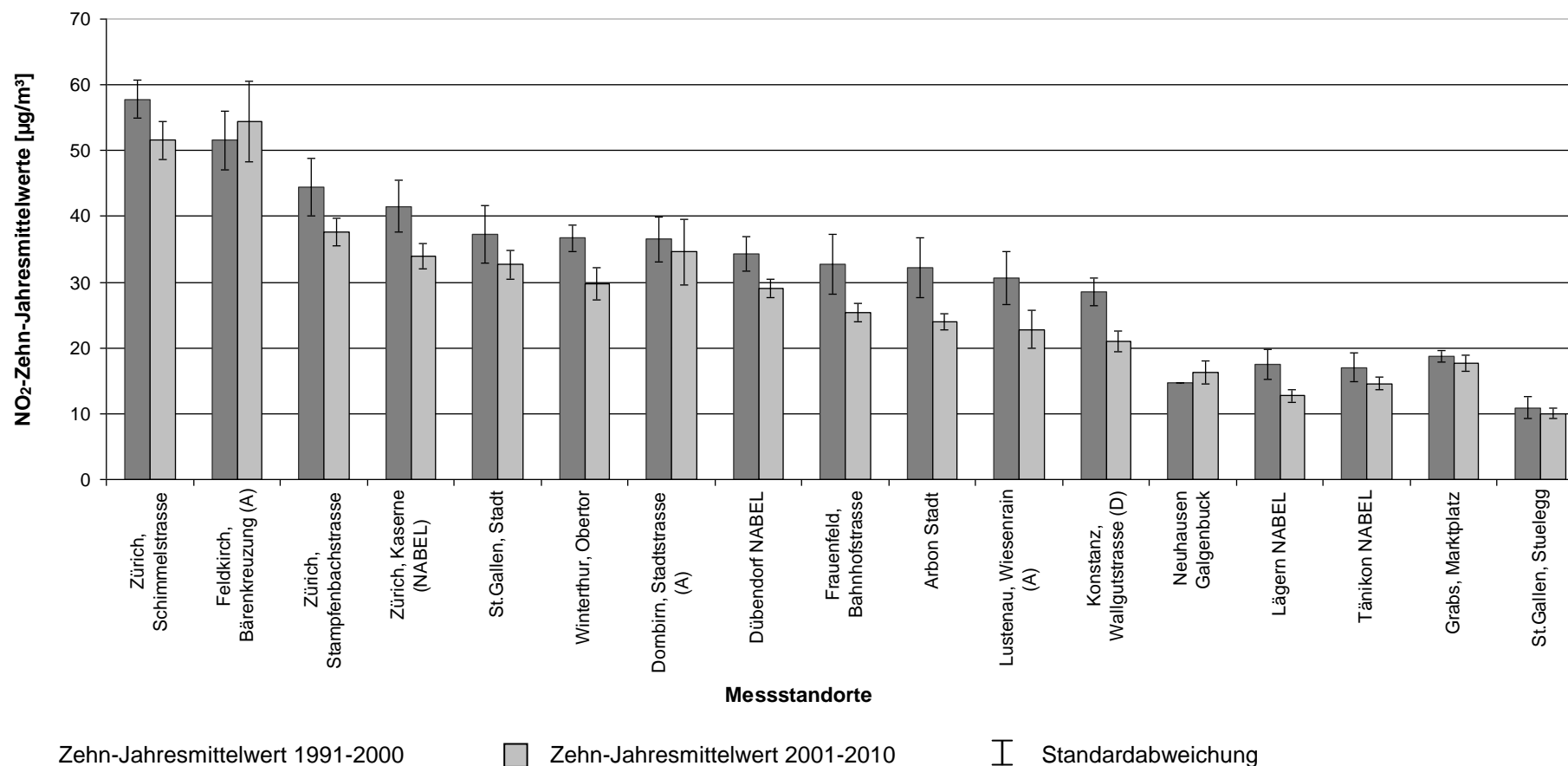
Die Messresultate der vergangenen Jahrzehnte zeigen einerseits, dass unsere Atemluft sich mit geeigneten Massnahmen verbessern lässt. Eine bessere Luftqualität senkt die Anfälligkeit für Atemwegs- und Herz- / Kreislauferkrankungen.¹ Andererseits dokumentieren die Messresultate ebenfalls, dass die Luftbelastungen noch immer vielerorts über den Zielwerten für eine gesundheitlich unbedenkliche Atemluft liegen.

Die Politik, die Luftschadstoffe an allen bedeutenden Quellen zu reduzieren, muss deshalb konsequent weiterverfolgt werden. Dass sich dieser Einsatz lohnt, zeigen die Ergebnisse der langjährigen Luftmessungen.

¹ Dokumentation: Ein Schweizer Beitrag zum Jahr der Lunge - Luftqualität und Gesundheit der Schweizerischen Lungenstiftung: <http://www.swisslung.ch/news>

Anhang 1

Vergleich der gemessenen NO₂-Belastungen der letzten Jahrzehnte



Zehn-Jahresmittelwerte der Stickstoffdioxid (NO₂)-Konzentrationen der verschiedenen Ostschweizer Standorte von 1991 bis 2000 und von 2001 bis 2010, ergänzt mit grenznahen Stationen in Konstanz (D) und im Vorarlberg (A, Quelle: Umweltinstitut Vorarlberg).

St. Gallen Stadt setzt sich zusammen aus den Messreihen Volksbadstrasse 1991 bis 2000 und Rorschacher Strasse 2001 bis 2010, Arbon Stadt aus Stadthaus von 1991 bis 2005 und Bahnhofstrasse 2006 bis 2010.

Anhang 2

Messresultate 2010 (aktualisiert mit Daten bis am 5. Dezember 2010)	NO ₂			PM10			Ozon		
	Jahresmittelwert [µg/m ³]	maximaler Tagesmittelwert [µg/m ³]	Überschreitungen Tagesmittel- Grenzwert von 80 µg/m ³ [Tage]	Jahresmittelwert [µg/m ³]	maximaler Tagesmittelwert [µg/m ³]	Überschreitungen Tagesmittel- Grenzwert von 50 µg/m ³ [Tage]	maximaler Stundenmittelwert [µg/m ³]	Stundenmittel- Grenzwert von 120 µg/m ³ [Stunden]	Stundenmittel- Grenzwert von 120 µg/m ³ [Tage]
Standort									
Chur, A13	31	73	0	22	75	16	163	119	23
Chur, Kantonsspital							165	140	23
Frauenfeld, Bahnhofstrasse	27	79	0	22*	87	12	192	205	36
Glarus, Feuerwehrstützpunkt							192	233	42
Heiden, Dunantheus	19	60	0	15*	53*	1*	184	312	46
Konstanz, Wallgutstrasse	22	78	0	23	97	19	197	248	41
Mels, Wältigasse	19	70	0	19	58	7	168	167	29
Neuhausen am Rhf., Galgenbuck	15	67	0	17	72	4	196	257	35
Opfikon, Balsberg	42	81	1	21	87	14	169	97	20
St.Gallen, Rorschacher Strasse	31	98	4	20	81	9	159	180	32
St.Gallen, Stuelegg	10	39	0				175	511	47
Tuggen, Mehrzweckhalle	18	84	1	18	93	9	196	295	46
Vaduz, Austrasse	24	79	0	19	72	10	167	214	38
Wald, Höhenklinik	9	41	0	11	56	2	184	524	48
Weerswilen, Weerstein							181	350	41
Wettswil, Filderen ^{a)}	23	79	0	19	88	9			
Wettswil, Weierächer ^{a)}	17	80	1	19	82	9	198	314	43
Winterthur, Obertor	26	72	0	19	84	12	181	248	40
Zürich, Heubeeribüel ^{a)}	19	66	0				197	296	40
Zürich, Schimmelstrasse	44	92	6	23	88	14	193	209	32
Zürich, Stampfenbachstrasse	36	97	3	23	88	12	180	185	36
Dübendorf, NABEL ^{b)}	28	78	0	18	86	9	206	302	48
Tänikon, NABEL ^{b)}	14	73	0	16	81	7	186	308	49
Zürich, Kaserne NABEL ^{b)}	32	90	3	19	86	11	201	290	43
<i>Grenzwerte</i>	30	80	1	20	50	1	120	1	1

fett hervorgehoben sind Werte über dem entsprechenden LRV-Grenzwert.

- ^{*)} unvollständige Messreihe
^{a)} ergänzende Messstationen der Kantone und Städte
^{b)} Daten des Nationalen Beobachtungsnetzes für Luftfremdstoffe (NABEL), bezogen auf den Zeitraum Anfang November 2009 bis Ende Oktober 2010; Quelle www.bafu.admin.ch/luft/00649/01960/01962/index.html?lang=de

Redaktionelle Hinweise

Kontaktpersonen für weitere Auskünfte:

- Peter Federer, OSTLUFT-Leistungszentrum Information, Amt für Umwelt, 9102 Herisau, Tel. 071 353 65 29, peter.federer@ar.ch
- Markus Meier, OSTLUFT-Leistungszentrum Information und Servicezentrum Zürich, AWEL, Abt. Lufthygiene, Tel. 043 259 29 93, markus.meier@bd.zh.ch

Die Kontaktpersonen vermitteln interessierten Medienschaffenden gerne Zugang zu einzelnen Messstandorten.

Weitere Informationen sowie Kontaktadressen in den einzelnen Kantonen finden Sie auf www.ostluft.ch.

Neuere Entwicklungen und Ausblick ins Jahr 2011

- Seit Sommer 2010 liefert auch der **Projektstandort Ebnat-Kappel (SG)** aktuelle Daten zur Luftqualität in einer ländlichen Region mit zahlreichen Holzfeuerungen ([Medienmitteilung vom 20. 11.2010 zum Projektstandort Ebnat Kappel](#)).
 - Ein Teil der OSTLUFT-Messstandorte wird im Zweijahres-Rhythmus bedient. So wechseln Anfang Jahr die Messstationen Heiden (AR) nach **Arbon (TG)** sowie Tuggen (SZ) nach **Rapperswil (SG)**.
-

Wer wir sind:

OSTLUFT ist die gemeinsame Luftqualitätsüberwachung der Ostschweizer Kantone AI, AR, GL, SG, SH, TG und ZH, des Fürstentums Liechtenstein sowie Teilen des Kantons GR. Das OSTLUFT-Messnetz umfasst derzeit 19 kontinuierlich messende Stationen. Die Standorte sind so gewählt, dass unterschiedliche Verhältnisse wie Stadtzentrum, Stadtrand, dörfliche und ländliche Umgebung sowie verkehrsbelastete und verkehrsarme Situationen im Mittelland, in voralpinen Tälern und an erhöhten Lagen repräsentiert werden.